

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 26 (1934)

Heft: 10

Rubrik: Sozialpolitik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sozialpolitik.

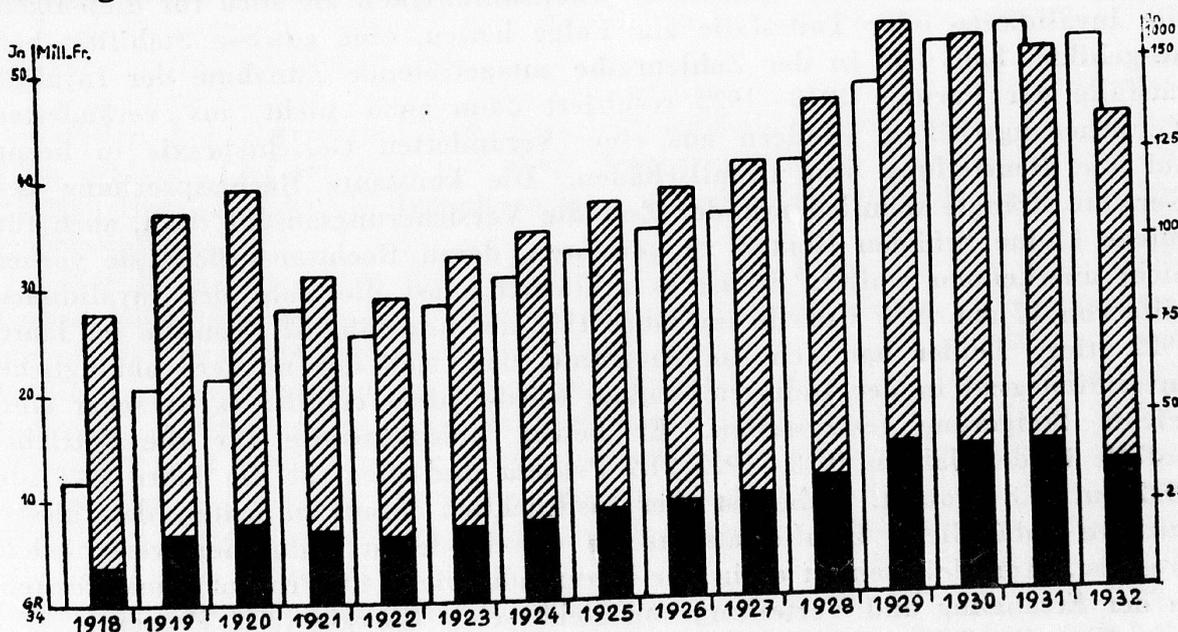
Die Leistungen der Suva 1918—1932.

Eine interessante Zusammenstellung über die Leistungen der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt in Luzern für die Jahre 1918 bis 1932 ist soeben im Heft 9 der « Volkswirtschaft » erschienen. Wir entnehmen dieser Zusammenstellung die folgenden Tabellen.

| Jahr | Versicherte Lohnsummen in Millionen Fr. | Zahl der entschädigten Unfälle | Ausgaben für Lohnentschädigungen, Heilkosten und Renten in 1000 Franken |
|---------|---|--------------------------------|---|
| 1918 | — | 82,806 | 11,734 |
| 1919 | 1534 | 111,579 | 20,599 |
| 1920 | 1873 | 117,911 | 21,045 |
| 1921 | 1782 | 93,184 | 27,644 |
| 1922 | 1620 | 86,416 | 25,273 |
| 1923 | 1694 | 97,905 | 27,942 |
| 1924 | 1821 | 104,771 | 30,474 |
| 1925 | 1894 | 111,699 | 32,743 |
| 1926 | 1908 | 116,474 | 34,622 |
| 1927 | 1964 | 122,728 | 35,897 |
| 1928 | 2110 | 139,093 | 40,780 |
| 1929 | 2251 | 160,243 | 47,830 |
| 1930 | 2271 | 156,613 | 51,660 |
| 1931 | 2190 | 152,197 | 52,518 |
| 1932 | 1993 | 135,244 | 51,447 |
| 1918/32 | | 1,788,863 | 512,208 |

Wir ersehen daraus, dass die SUVAL im Zeitraum der angeführten 15 Jahre 1,788,863 Betriebs- und Nichtbetriebsunfälle entschädigt hat. Nicht inbegriffen in dieser Zahl sind die sogenannten « Bagatellunfälle » mit weniger als 3 Tagen Arbeitsunfähigkeit oder Heildauer. Für die zirka 1¼ Millionen Verunfallten wurde von der Anstalt für Lohnausfälle, Heilkosten und Renten die bemerkenswerte Summe von mehr als einer halben Milliarde Franken

Leistungen der Suva, Zahl der Betriebs- und Nichtbetriebsunfälle 1918—1932.



Weiss = Ausgaben für Lohnentschädigungen, Heilkosten und Renten in Millionen Franken.
Schraffiert = Zahl der Betriebsunfälle. Schwarz = Zahl der Nichtbetriebsunfälle.

ausbezahlt. Diese Leistung stellt der Versicherungsanstalt das beste Zeugnis aus und verdient auch von seiten der Arbeiterschaft volle Anerkennung.

In anschaulicher Weise zeigt uns das Diagramm die zeitliche Entwicklung dieser Zahlenreihen. Auffallend ist dabei besonders die stetige Zunahme der Leistungen der Versicherung. Diese Steigerung wird in der Hauptsache durch die ständig anwachsenden Beträge für ausbezahlte Renten begründet. Im Gegensatz zu den Ausgaben für Lohnvergütungen und Heilkosten, die unmittelbar von der Grösse der jährlichen Unfallzahl abhängen und mit dieser steigen oder sinken, kommen zu den in einem Jahr fällig werdenden Renten noch diejenigen der vorangehenden Jahre hinzu, sofern die Berechtigung für den Rentenbezug nicht vorher abläuft oder aber der Rentenbezüger stirbt.

Weitere aufschlussreiche Einblicke über das Verhältnis von Betriebs- und Nichtbetriebsunfälle und ihrem respektiven Anteil an den Invaliditäts- und Todesfällen gewährt uns die nächste Tabelle.

Entschädigte Unfälle 1918—1932.

| Jahr | Zahl der Betriebsunfälle | | | Zahl der Nichtbetriebsunfälle | | |
|------|--------------------------|-------------------|------------|-------------------------------|-------------------|------------|
| | Total | Invaliditätsfälle | Todesfälle | Total | Invaliditätsfälle | Todesfälle |
| 1918 | 71,779 | 1252 | 235 | 11,027 | 181 | 100 |
| 1919 | 91,338 | 1884 | 278 | 20,241 | 392 | 147 |
| 1920 | 94,792 | 2497 | 336 | 23,119 | 551 | 194 |
| 1921 | 72,903 | 2260 | 277 | 20,281 | 603 | 169 |
| 1922 | 67,547 | 2166 | 247 | 18,869 | 545 | 140 |
| 1923 | 76,842 | 2591 | 269 | 21,063 | 678 | 153 |
| 1924 | 82,489 | 2882 | 312 | 22,282 | 735 | 141 |
| 1925 | 86,072 | 2944 | 265 | 25,627 | 818 | 156 |
| 1926 | 89,341 | 2881 | 287 | 27,133 | 811 | 191 |
| 1927 | 94,200 | 3023 | 317 | 28,528 | 863 | 195 |
| 1928 | 105,988 | 3528 | 329 | 33,105 | 990 | 255 |
| 1929 | 118,400 | 4019 | 357 | 41,843 | 1426 | 333 |
| 1930 | 115,692 | 3925 | 348 | 40,921 | 1466 | 348 |
| 1931 | 110,674 | 3410 | 340 | 41,523 | 1390 | 341 |
| 1932 | 98,894 | 3050 | 314 | 36,350 | 1195 | 274 |

Betrachten wir zunächst einmal die Zahlen, die uns die Betriebsunfälle illustrieren. Es zeigt sich, dass im Laufe der Zeit, sowohl für die Betriebsunfälle mit vorübergehender Arbeitsunfähigkeit als auch für diejenigen, die Invaliditäts- oder Todesfälle zur Folge hatten, eine gewisse Stabilität herausgebildet hat. Die in der Zahlenreihe zutagetretende Zunahme der Invaliditätsfälle der Periode 1918—1922 resultiert denn auch nicht aus veränderten Versicherungsrisiken, sondern aus einer veränderten Gerichtspraxis in bezug auf die Beurteilung von Unfallschäden. Die konstante Rechtssprechung der Gerichte drängte nämlich mit der Zeit die Versicherungsanstalt dazu, auch für solche kleine Schäden Renten zu gewähren, deren Rechtsansprüche sie vorher nicht anerkennen wollte. So ist es erklärlich, dass die Zahl der Invaliditätsfälle von 17 auf 1000 Unfälle im Jahre 1918 auf ungefähr 32 Promille im Jahre 1922 stieg. Leider hat sich die Annahme, dass sich der mittlere anfängliche Invaliditätsgrad in der Industrie senken würde, nicht erfüllt; es ist sogar eine leichte Steigerung festzustellen. Er betrug beispielsweise für die Betriebsunfälle in den Jahren 1918—1922 21,9 Prozent und stieg für die Jahre 1928 bis 1932 auf 24,8 Prozent. Dabei ist aber ausdrücklich darauf zu achten, dass dieser mittlere anfängliche Invaliditätsgrad in verschiedenen Industrien verschieden gross ist. Am kleinsten ist er in der Uhrenindustrie (14,6 Prozent), am grössten in der Erzeugung und Verteilung von elektrischer Energie (30,2 Prozent).

Was die Zahl der bei der Arbeit tödlich verunfallten Arbeiter anbetrifft, so ist zu sagen, dass von 1000 Unfällen im Jahr durchschnittlich 3 bis 3,5 einen

tödlichen Ausgang nehmen. Das scheint der «normale» Tribut der Arbeiter an die Industrie zu sein, ist doch dieser Promillesatz in der Periode von 1918 bis 1932, von gelegentlichen kleinen Schwankungen abgesehen, immer gleich gross geblieben.

Die Zahl aller Verunfallten, der vorübergehend Arbeitsunfähigen, der invalid gewordenen und getöteten redet eine deutliche Sprache. Es muss von Seiten der Behörden und Fabrikbesitzer alles unternommen und versucht werden, um durch zweckmässige Schutzvorrichtungen das durch die Arbeit gefährdete Leben der Arbeiter weitgehend zu schützen.

Eine etwas andere Entwicklung haben wir bei den Nichtbetriebsunfällen zu verzeichnen. Diese haben sowohl absolut als auch prozentual im Laufe der Beobachtungsperiode zugenommen. Zugenommen haben aber auch die Invaliditäts- und Todesfälle. Entfielen zum Beispiel im Jahre 1918 auf 1000 Nichtbetriebsunfälle nur 17 Invaliditätsfälle, so waren es 1928 schon deren 30 und 1930 sogar deren 36. Die beiden letzten Jahre der Untersuchung zeigen infolge der durch die Depression bedingten Abnahme der versicherten Personen einen leichten Rückgang auf 34 respektive 33 Invaliditätsfälle bei 1000 Unfällen. Das allgemeine Ansteigen ist aber nicht etwa bloss Folge einer Zunahme der Versicherten. Sie ist um so bemerkenswerter, als sie auch bei einem berechneten gleichbleibenden Versicherungsbestand ganz deutlich in Erscheinung tritt. Nehmen wir nämlich für beide Versicherungsabteilungen, also für Betriebs- und Nichtbetriebsunfälle, im Jahre 1923 100 Unfälle an, so ergeben sich bei gleichbleibendem Versicherungsstand für die Jahre 1926, 1929 und 1932 folgende Zahlen:

| | 1923 | 1926 | 1929 | 1932 |
|------------------------------|------|------|------|------|
| Betriebsunfälle | 100 | 99 | 108 | 100 |
| Nichtbetriebsunfälle | 100 | 111 | 144 | 145 |

Die Gründe für diese starke Zunahme der Nichtbetriebsunfälle sind offenbar in den gesteigerten Gefahren des modernen Verkehrs zu suchen, denen die Versicherten auf dem Wege zur und von der Arbeit ausgesetzt sind. Sie kann zudem eine Folge der zunehmenden Benutzung von Velo und Motorvelo auch von Seiten der Arbeiter sein, denen diese Vehikel auf dem oft langen Wege zur Arbeitsstätte zum unentbehrlichen Requisit geworden sind. Namentlich aber wird die Ursache dieser erhöhten Unfallzahl bei den Nichtbetriebsunfällen in der ausgedehnten und vielgestaltigen sportlichen Betätigung eines grossen Teiles der Versicherten zu suchen sein.

Dieselben Gründe mögen, zum Teil wenigstens, auch die gegenüber den Todesfällen bei Betriebsunfällen unverhältnismässig grosse Zahl von Todesfällen erklären. Ist sie doch mit einer durchschnittlichen Todeszahl von 6—9 auf 1000 Unfälle mehr als doppelt so gross als die entsprechende Zahl bei den Betriebsunfällen.

Wer beim Betrachten der aufgeführten Zahlen nicht nur am bloss statistischen Bild hängen bleibt, sondern seinen Blick tiefer richtet, wird unschwer inne werden, was für eine eminente soziale und wirtschaftliche Bedeutung der staatlichen Unfallversicherung zukommt. Dadurch, dass dem vom Unfall betroffenen Arbeiter neben den Heilkosten ein bestimmter Prozentsatz seines Lohnes vergütet wird, kann er, wenn auch mit Einschränkungen, seinen Unterhalt aus eigenen Mitteln bestreiten. Indem der Verunfallte ferner einer fachmännischen Pflege anvertraut wird, wird einerseits das höchste Gut des Arbeiters, seine Arbeitskraft, so rasch wie möglich wieder hergestellt. Damit wird aber gleichzeitig auch, und darin liegt die nicht zu unterschätzende Bedeutung der Versicherung, die für die Gesamtwirtschaft wertvolle und notwendige Arbeitskraft erhalten und geschützt.